

Der Einfluss informeller Lerngelegenheiten auf die Finanzkompetenz von Jugendlichen



Quelle: <http://www.banken.de>



Gliederung

1. Forschungsstand und konzeptionelle Grundlagen
2. Forschungsfragen
3. Methodisches Vorgehen
4. Konzeptionelle Grundlagen der Studie
5. Erste Ergebnisse der Haupterhebung
6. Literatur

Forschungsstand und konzeptionelle Grundlagen

- Der Finanzkompetenz kommt in einer modernen Dienstleistungsgesellschaft stetig wachsende Bedeutung zu (Habschick et al., 2003).
- Die Vermittlung von Finanzkompetenz ist curricular nicht hinreichend verankert (Piorkowsky, 2008; Loerwald & Retzmann, 2011; Bender, 2012).
- Finanzkompetenz wird vermutlich in hohem Maße informell erworben (Macha et al., 2011).
- Die Forschungslage zur Bedeutung non-formaler und informeller Lernsettings auf den Kompetenzerwerb ist eher dürftig (Düx, Prein, Sass, & Tully, 2009, S. 18).

Forschungsstand und konzeptionelle Grundlagen

- Begriffsvielfalt (Finanzielle Allgemeinbildung, Financial Literacy, Financial Capability, Finanzkompetenz...) (vgl. Reifner, 2011)



Finanzkompetenz soll in Anlehnung an Weinert (2001, 27f.) als ein domänenspezifisches Konstrukt begriffen werden, das sich aus kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, motivationalen und emotionalen Merkmalen sowie Einstellungen und Selbstwirksamkeitserwartungen konstituiert.

Forschungsstand und konzeptionelle Grundlagen

- Definitionsvielfalt bei der Begriffsbestimmung des informellen Lernen (vgl. z. B. Dohmen, 2001; Overwien, 2000)



"Beim informellen Lernen handelt es sich um definierte oder im Nachhinein definierbare Lernepisoden. Inzidentelles bzw. beiläufiges Lernen ist nur dann informelles Lernen, wenn entsprechende Lernepisoden im Nachhinein vom Lerner identifiziert werden können. Der Begriff des informellen Lernens kennzeichnet ein Kontinuum zwischen bewusst selbstgesteuertem und außeninduziertem Lernen außerhalb schulischer oder non-formaler Bildungsangebote. Informelles Lernen kann unterstützt werden, indem anregende Lernumgebungen konstruiert werden und/oder die Fähigkeit zur Selbststeuerung gestärkt wird.“ (Overwien 2000, S. 164)

Forschungsstand und konzeptionelle Grundlagen

Erforschte Strukturzusammenhänge:

- Finanzkompetenz steigt mit zunehmendem Alter (vgl. Lusardi & Mitchell, 2011).
- Wissensvorsprung männlicher Lernender (vgl. Hung, Yoong & Brown, 2012).
- Motivationale und volitionale Variablen wirken sich positiv auf die kognitiven Leistungsdispositionen im Bereich Finanzen aus (vgl. Mandell & Klein, 2007; Lusardi & Mitchell, 2011).
- „Parental Direct Financial Teaching“ sowie „Work Experience“ konnten als Prädiktoren für die kognitiven Leistungsdispositionen im Bereich Finanzen bestätigt werden (vgl. Shim et al., 2010).
- Einfluss des Schulabschlusses, Bildungsstands und Einkommens der Eltern sowie der ethnischen Zugehörigkeit auf die Finanzkompetenz ist nachgewiesen (Lusardi et. al., 2009).
- Informelles Lernen hängt, parallel zum schulischen Bildungserwerb, von der sozialen Schicht sowie der Bildungsschicht des Kindes bzw. Jugendlichen ab (vgl. z. B. Stecher, 2005).

Forschungsfragen

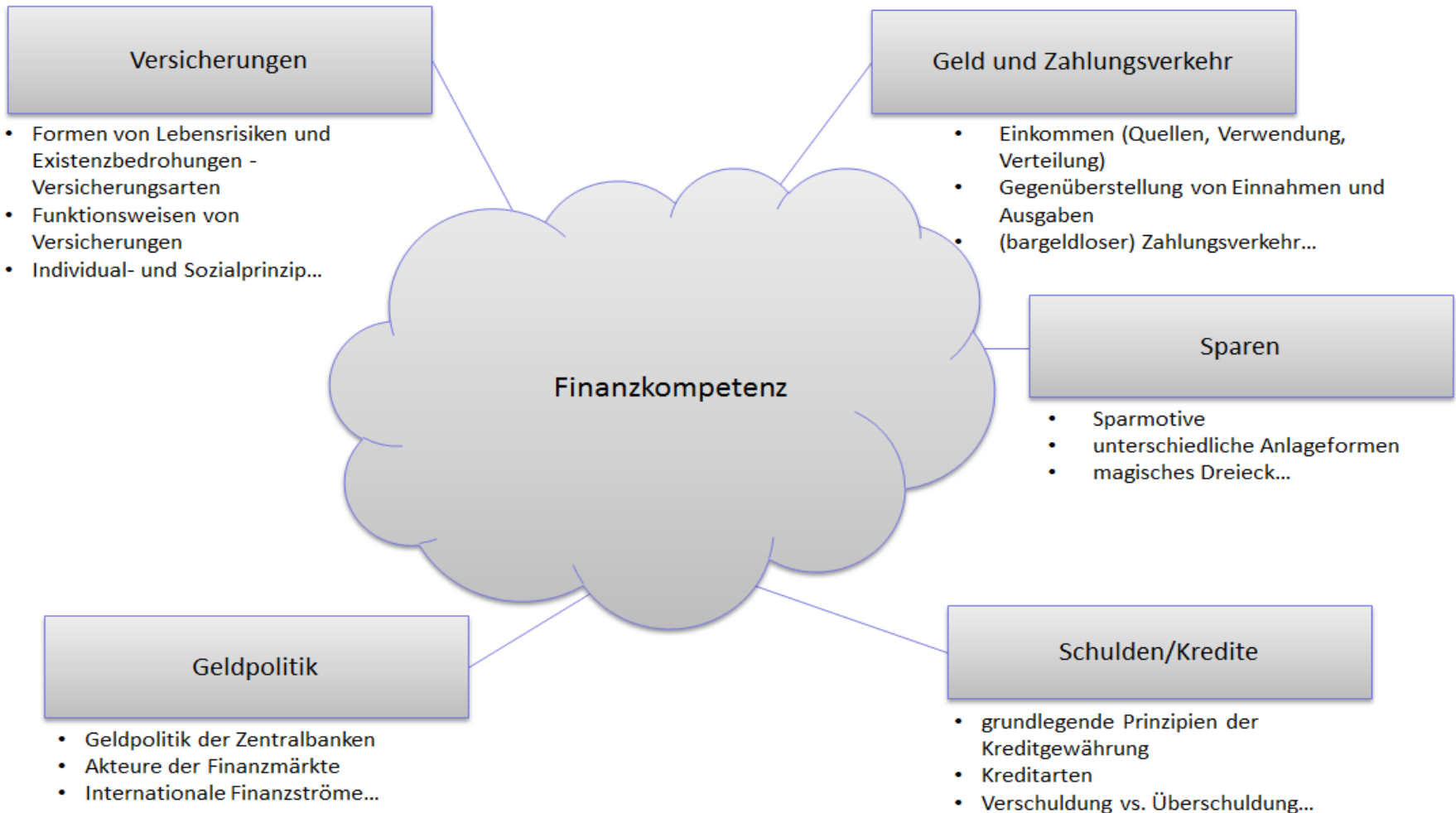
- Welchen Einfluss haben non-formale und informelle Lernsettings im Vergleich zu den formalen in der Schule auf die Ausprägung und die Struktur der Finanzkompetenz?
- Welche Strukturzusammenhänge zeigen sich zwischen den einzelnen Facetten der Finanzkompetenz (Emotion, Motivation, Volition, Kognition, Selbstwirksamkeit)?
- In welchem Zusammenhang stehen die personenbezogenen Merkmale (Alter, Geschlecht) und die sozioökonomischen Faktoren (Bildungsaspiration, Herkunftsfaktoren des Elternhauses und die ethnische Zugehörigkeit) mit der Finanzkompetenz und dem Zugang zu non-formalen und informellen Lernsettings?

Zielgruppe: Schüler der 10. Klasse allgemeinbildender Schulen

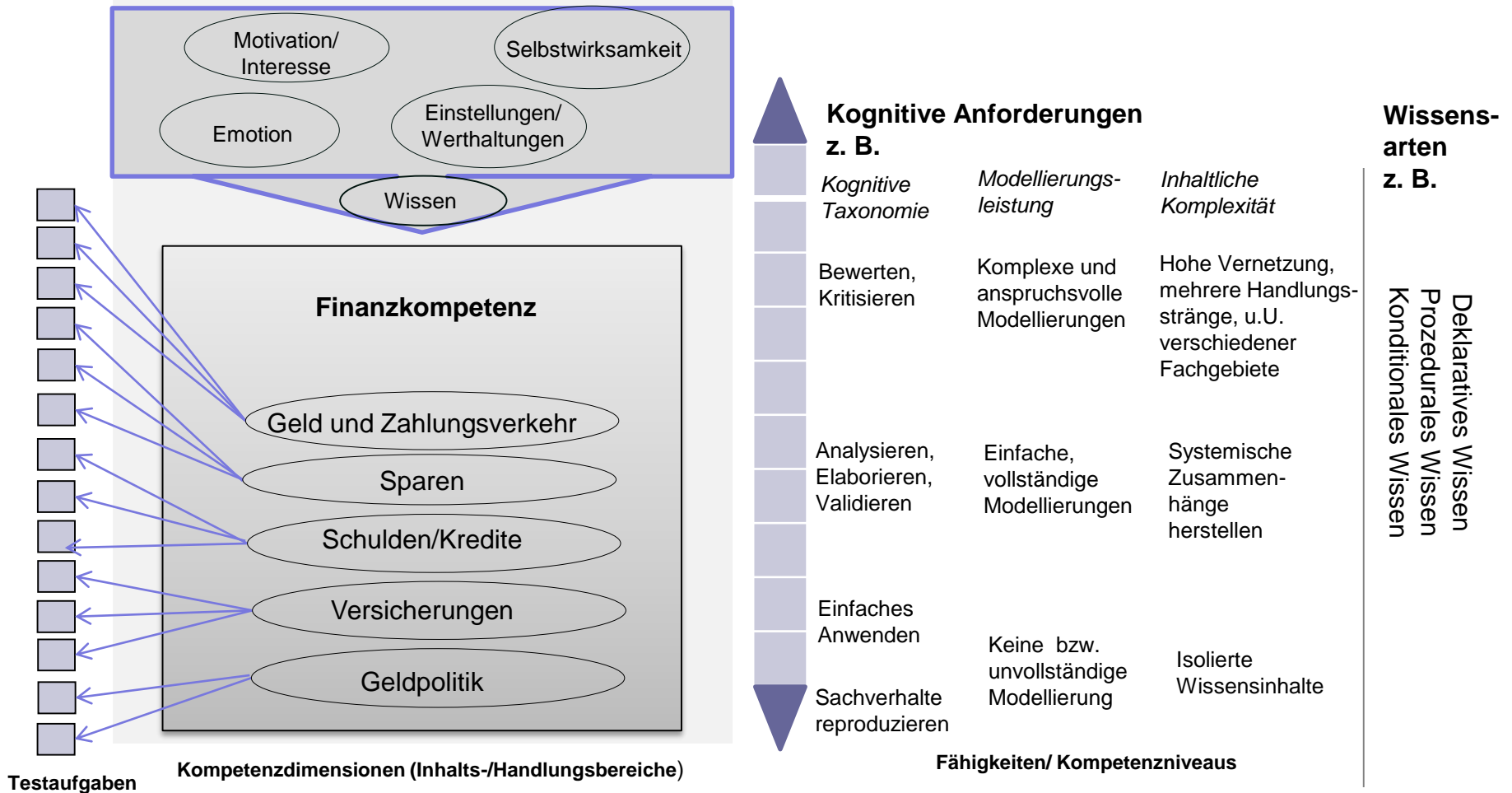
Methodische Vorgehensweise

- Entwicklung eines Domänen- und Kompetenzmodells
- Anwendung quantitativer und qualitativer Methoden
- Identifikation der relevanten non-formalen und informellen Lerngelegenheiten mittels Gruppendiskussionen (April bis Juni 2014)
- Modellgeleitete Entwicklung eines Tests entsprechend der Standards pädagogisch-psychologischer Diagnostik
- Einsatz weitgehend standardisierter Fragebögen (teilweise Rückgriff auf bereits etablierte Instrumente)
- Testpilotierung (Dezember 2014)
- Haupterhebung (Februar/März 2015)
- Durchführung deskriptiver Analysen und Einsatz multivariater Verfahren

Konzeptionelle Grundlagen der Studie: Domänenmodell



Konzeptionelle Grundlagen der Studie: Kompetenzmodell



Konzeptionelle Grundlagen der Studie: Instrumente

- Testheftdesign, jedes Testheft hat 38 Items, zwischen 3-4 Ankeritems pro Dimension
- Beispielitem:

Aufgabe 7

| | | Kontonummer | erstellt am | Auszug | Blatt |
|-----------------------------|---|----------------------------------|--------------|------------|-----------|
| Volksbank Raiffeisenbank eG | | BLZ: 100 900 44 | 0532 0130 00 | 03.04.2012 | 1 1/1 |
| BU-TAG | VORGANG | SALDO ALT | EUR | | 0,00+ |
| 16.03. | Einzahlung | | | | 2.000,00+ |
| 27.03. | Mietzahlung 04/12 | | | | 650,00- |
| | Referenznr. 45678 | | | | |
| 02.04. | Überweisung INVOICE 12345 DATE TT.MM.JJ | | | | 350,00- |
| | Hotel de Paris, Paris | | | | |
| Herr | | SALDO NEU | EUR | | 1.000,00+ |
| Hans Mustermann | | | | | |
| Musterstr. 19 | | | | | |
| 12345 Berlin | | | | | |
| | | BIC GENODEXX XXX | | | |
| | | IBAN DE10 1009 0044 0532 0130 18 | | | |

Bitte Rückseite beachten.

A/FIL 001 K O N T O A U S Z U G Kontokorrent

Bitte schauen Sie sich den oben abgebildeten Kontoauszug genau an. Welche zwei Aussagen stimmen mit den auf dem Kontoauszug enthaltenen Angaben überein? (Bitte kreuzen Sie zwei Antworten an!)

1 Hans Mustermann hat am 16.03.2012 2.000 € auf sein Konto eingezahlt.

2 Hans Mustermann hat am 02.04.2012 350 € von seinem Konto überwiesen.

3 Hans Mustermann hat aktuell kein Guthaben auf seinem Konto.

4 Hans Mustermann hat Mieteinnahmen in Höhe von 650 €.

Konstrukte

| | |
|--|--|
| Lerngelegenheiten | Eigenentwicklung (Erfassung pro Dimension) |
| Anstrengung (Test) | Adaption aus Pisa 2003 (Ramm et al., 2003) |
| Emotion/Gemütszustände | Adaption der PANAS-Skala (Krohne et al., 1996) |
| Motivation | Adaption von Prenzel et al. (1996) |
| Einstellungen zu Geld | Adaption von Barry (2013) |
| Interesse an wirtschaftlichen Themen und bestimmten Schulfächern | Adaption von Winther (2006) und Eigenentwicklung |
| Selbsteinschätzung | Eigenentwicklung |
| Selbstwirksamkeit | Adaption von Schwarzer & Jerusalem (1999) |
| Finanzielle Sozialisation durch Eltern | Adaption von Rosendorfer (2003) und Eigenentwicklung |
| Verhalten im Umgang mit Geld | Eigenentwicklung |
| Medienkonsum | Eigenentwicklung (allgemein & in Bezug auf Finanzen) |
| Personenbezogene/ sozioökonomische Faktoren | Geschlecht, Geburtsjahr, Staatsangehörigkeit, Geburtsland, Muttersprache, Noten, Nachhilfe, Besitz Giro- oder Sparkonto, Taschengeld, Geburtsland der Eltern, die gesprochene Sprache im privaten Haushalt, Anzahl der Bücher im Elternhaus, angestrebter Schulabschluss, Schulform, Schulabschluss der Eltern, Beruf der Eltern |

Erste Ergebnisse der Haupterhebung



Quelle: <http://erfolg-als-freiberufler.de>

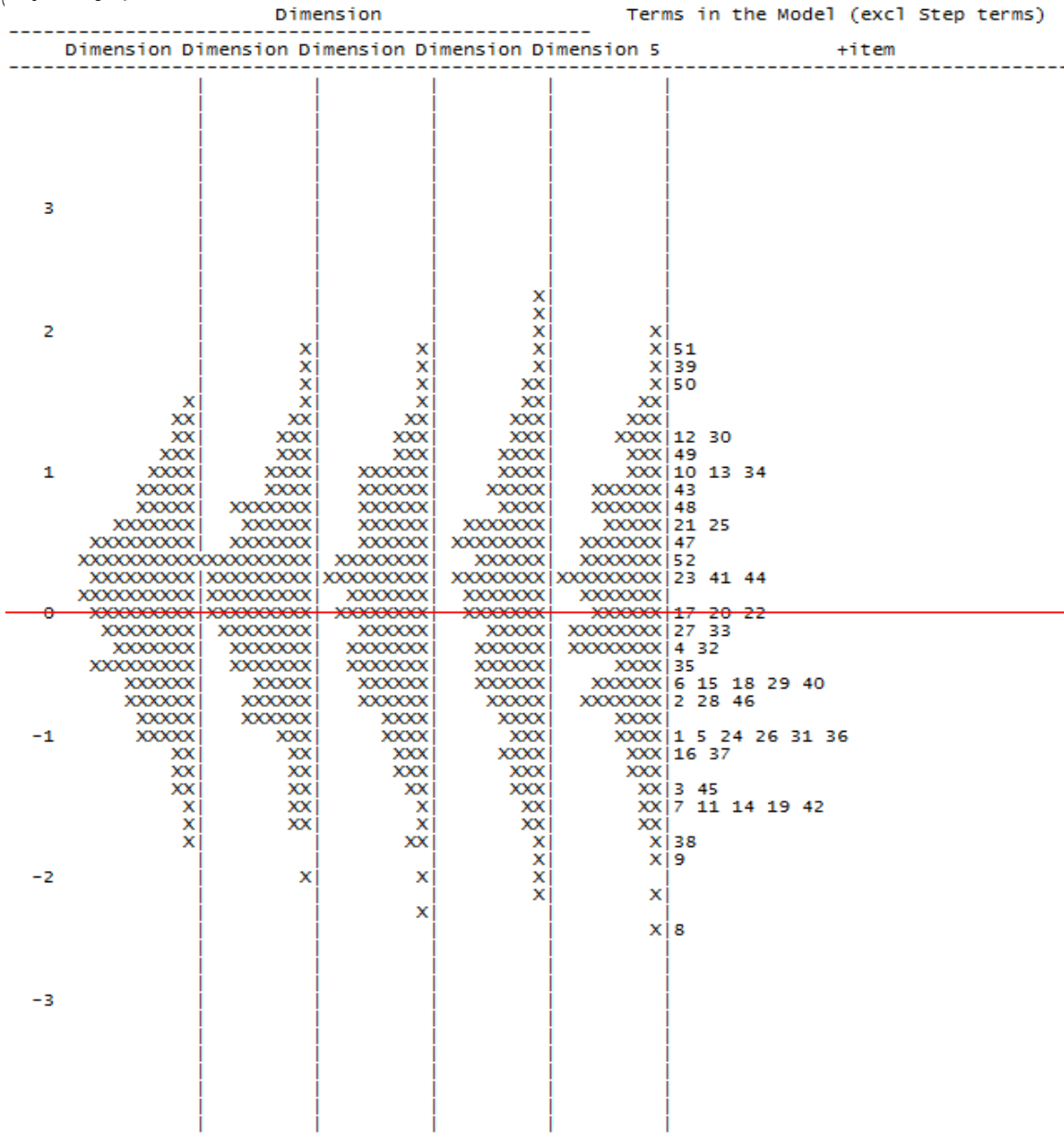
Itemparameter und Item-Fit

- Item-Fits (WMNSQ) reichen von .86 bis 1.21.
- Zwei Items weisen einen signifikanten T-Wert auf, der zugehörige WMNSQ liegt jedoch für alle Items unter der kritischen Grenze von 1.25 (Winther, 2010; Adams & Wu, 2000).
- Trennschärfen der einzelnen Items reichen von .20 bis .60 (Ausnahme Items 10, 25, 42, 52, 53)
- Item Thresholds -3,42 bis 1,92

 Ausschluss keines Items

- Es wurden DIF-Analysen für die Variablen Geschlecht, Bildungsaspiration, Migrationshintergrund und Bildungsherkunft der Jugendlichen durchgeführt.

 Ausschluss von zwei Items wegen mangelnder Testfairness



N=530

Dim. 1: (GZ): EAP/PV Rel.: 0,696
(Items 1-14)

Dim. 2: (S) EAP/PV Rel.: 0,731
(Items 15-24)

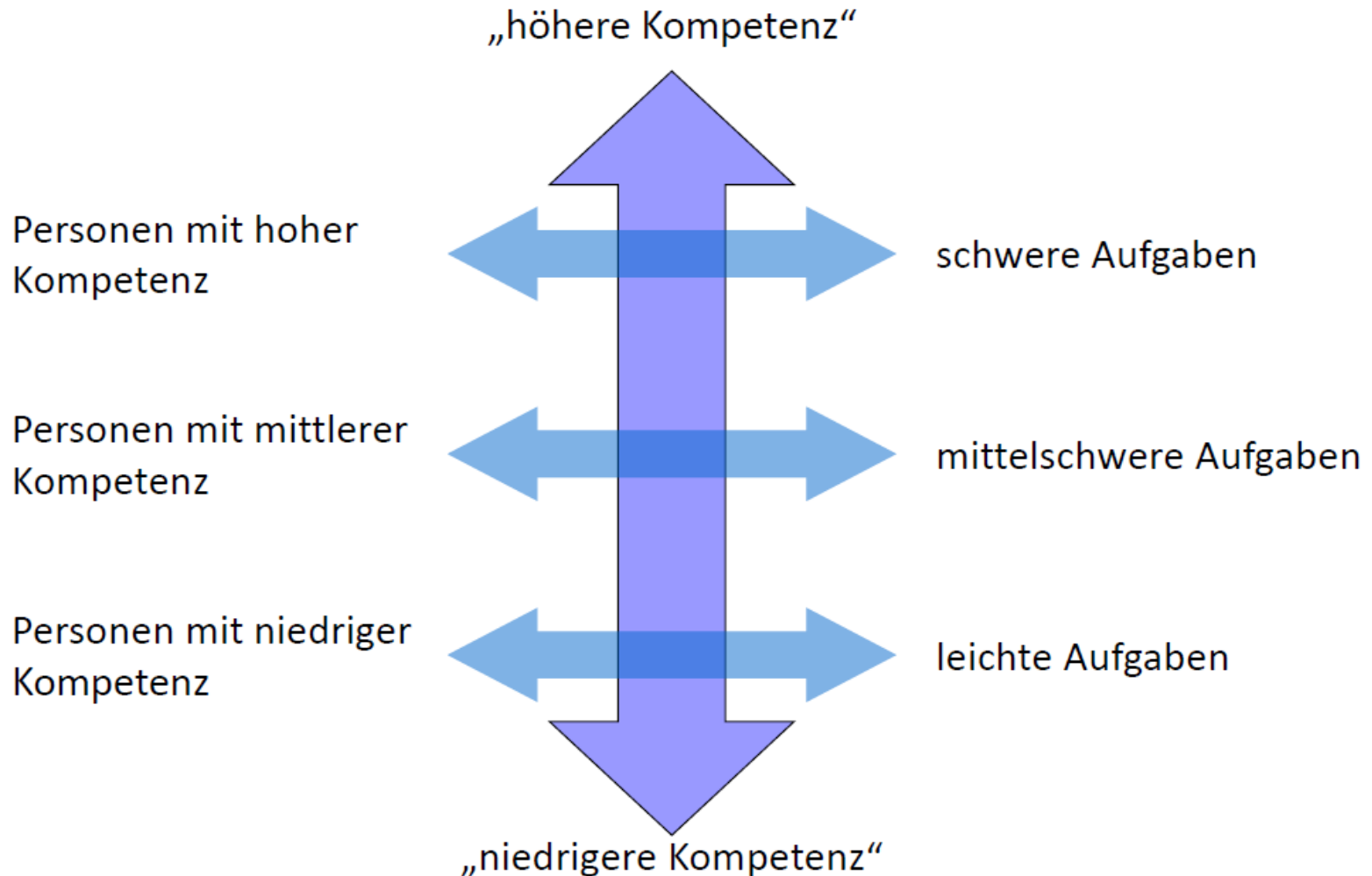
Dim. 3: (K) EAP/PV Rel.: 0,763
(Items 25-34)

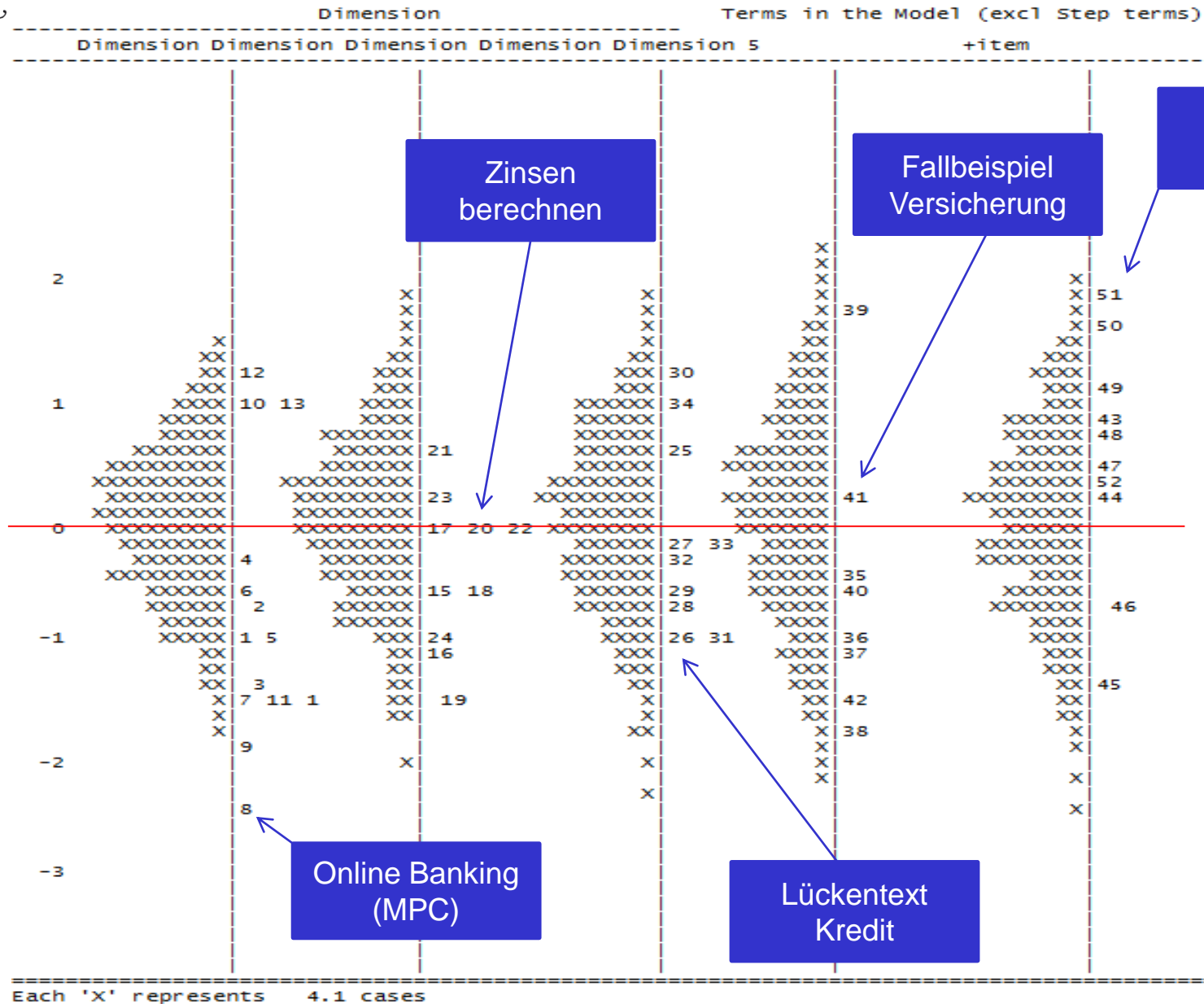
Dim. 4: (V) EAP/PV Rel.: 0,738
(Items 35-42)

Dim. 5: (GP) EAP/PV Rel.: 0,714
(Items 43-52)

Korrelationen der Dimensionen:
0.645 - 0.874

Skaleninterpretation bezogen auf Itemschwierigkeiten





Zinsen berechnen

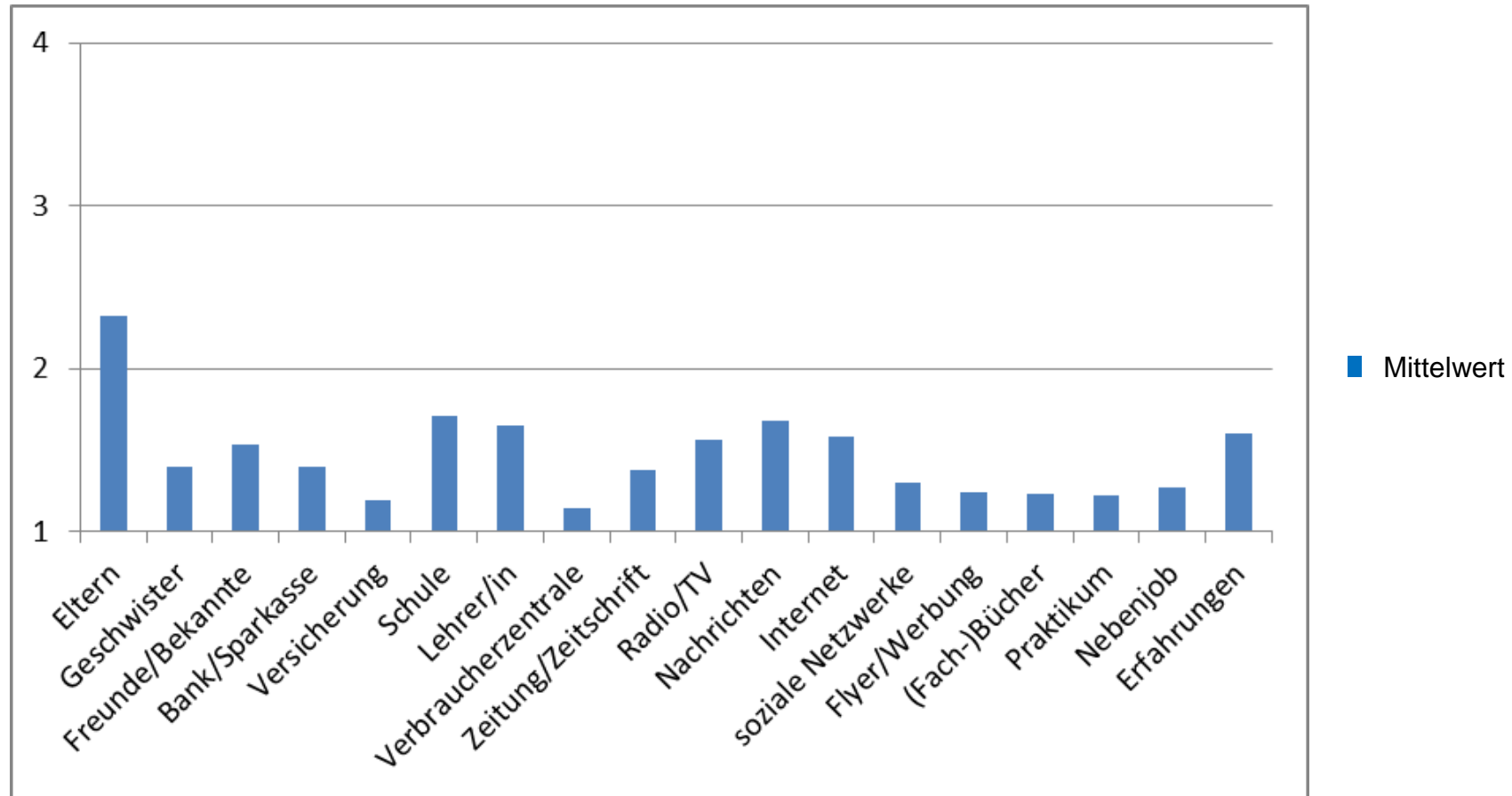
Fallbeispiel Versicherung

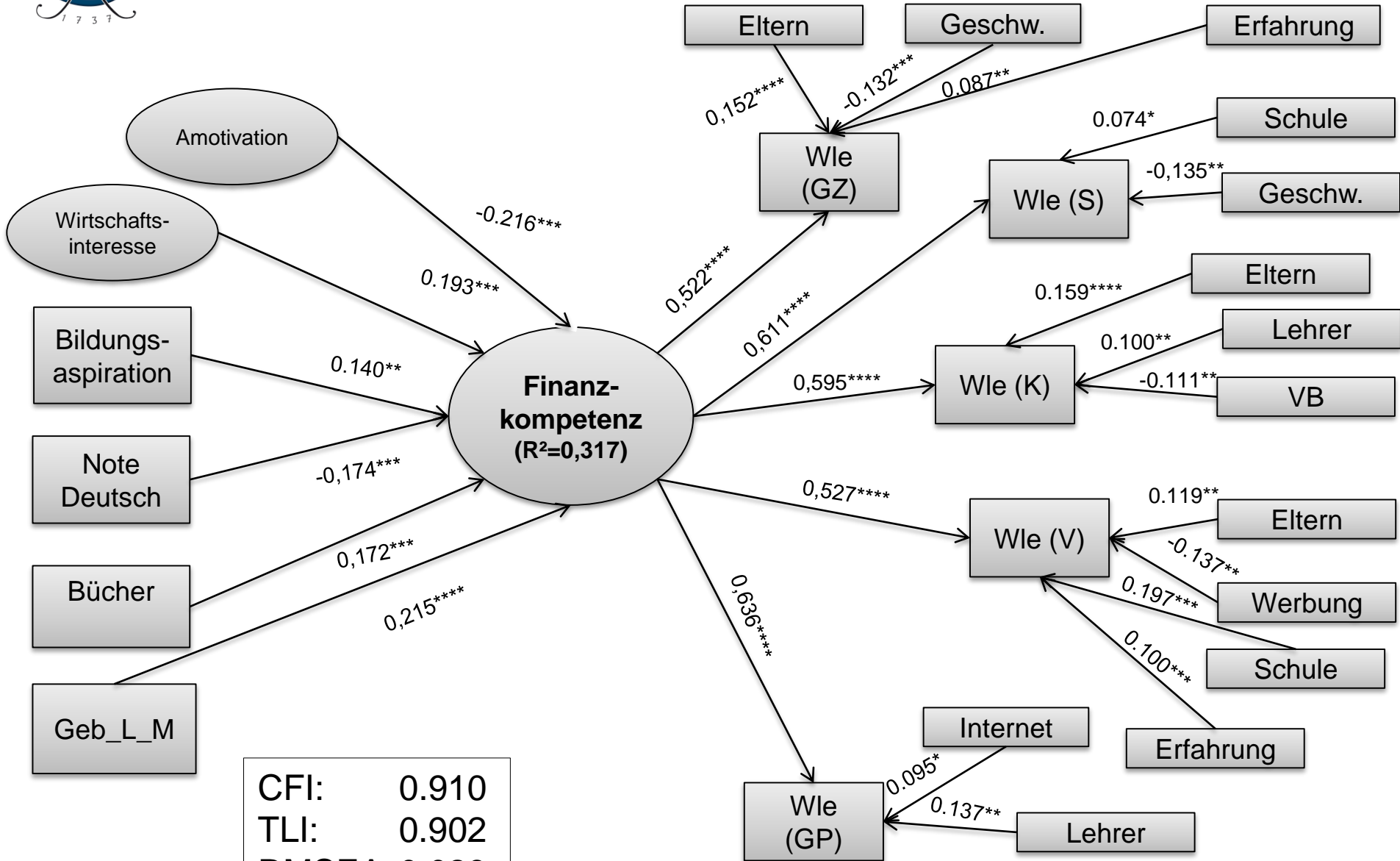
Deflation (MPC)

Online Banking (MPC)

Lückentext Kredit

Nutzung der Lerngelegenheiten





| | |
|---------------------|-------|
| CFI: | 0.910 |
| TLI: | 0.902 |
| RMSEA: | 0.029 |
| χ ² /df: | 1,36 |

Signifikanzniveau: **** ≤ 0.001 *** ≤ 0.01 ** ≤ 0.05 * ≤ 0.1

Einfluss der sozioökonomischen und personenbezogenen Faktoren auf die Nutzung informeller Lerngelegenheiten

Ergebnisse der Regressionsanalyse:

| Prädiktor | unstand. Beta | stand. Beta | Sig. |
|-----------------------|---------------|-------------|-------|
| Geburtsjahr | -4.129 | -0.114 | 0.046 |
| Bücher | -2.305 | -0.123 | 0.041 |
| R ² =0,037 | | | |

Der Einfluss folgender Variablen wurde getestet:

Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Geburtsland, Muttersprache, Bildungsaspiration, Bücher, Geburtsland_Mutter, Geburtsland_Vater, Sprache im Haushalt, Schulabschluss_Mutter, Schulabschluss_Vater

- Adams, R. & Wu, M. (2000). PISA 2000. Technical Report. Paris. OECD.
- Aprèa, C. (2012). *Messung der Befähigung zum Umgang mit Geld und Finanzthemen. Ausgewählte Instrumente und alternative diagnostische Zugänge*. Abgerufen am 20.05.2015 von http://www.bwpat.de/ausgabe22/aprea_bwpat22.pdf
- Barry, D. (2013). *Die Einstellungen zu Geld bei jungen Erwachsenen*. Wiesbaden: Springer.
- Dohmen, G. (2001). Das informelle Lernen. Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange Lernen aller. BMBF Publik. Bonn.
- Düx, W., Prein, G., Sass, E. & Tully, C. J. (2009). *Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Habschick, M., Jung, M. & Evers, J. (2003). *Kanon der finanziellen Allgemeinbildung. Commerzbank Ideenlabor – ein Memorandum*. Abgerufen am 08.05.2015 von http://tk.eversjung.de/www/downloads/Memorandum_FAB.pdf
- Hartig, J. (2013). IRT-Analysen mit Conquest. FDZ Herbstakademie 2013 am DIPF: Berlin.
- Hartig, J., Frey, A. & Jude, N. (2015). Validität. Abgerufen am 01.10.2015 von <http://cgi.server.uni-frankfurt.de/fb05/instpsych/johartig/test/images/Literatur/Validitaet%20%5BEntwurf%2013.02.2007%5D.pdf>
- Krohne, H. W., Egloff, B., Kohlmann, C. W. & Tausch, A. (1996). Untersuchungen mit einer deutschen Version der "Positive and Negative Affect Schedule (PANAS)". *Diagnostica*, 42, 139-156.
- Mandell, L. (2008). *The Financial Literacy of Young American Adults. Results of the 2008 National Jump\$tart Coalition Survey of High School Seniors and College*. Abgerufen am 06.05.2015 von <http://www.jumpstart.org/assets/files/2008SurveyBook.pdf>
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 11. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.
- OECD INFE (2011). Guidelines on Financial Education at Schools and Guidance on Learning Framework. Abgerufen am 06.05.2015 von <http://www.oecd.org/finance/financialeducation/48493142.pdf>
- OECD (2013). *PISA 2012 Assessment and Analytical Framework. Mathematics, Reading, Science, Problem Solving and Financial Literacy*. Paris: OECD Publishing.
- Hung, A., Yoong, J. & Brown, E. (2012). *Empowering Women Through Financial Awareness and Education*. OECD Working Papers on Finance, Insurance and Private: OECD Publishing.
- Kaminski, H., Friebel, S., & Raker, M. (2011). *Finanzielle Allgemeinbildung als Teil der ökonomischen Bildung. Kurzfassung*. Institut für Ökonomische Bildung an der Universität Oldenburg.

Literatur

- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2001). Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. Mitteilung der Kommission. Abgerufen am 20.05.15 von http://www.eu-bildungspolitik.de/uploads/dokumente_informelles_lernen/2001_11_kom_III.pdf
- Lauterbach, O. (2015). *Erfassung wirtschaftswissenschaftlicher Fachkompetenzen von Studierenden in der Startkohorte 5 des nationalen Bildungspanels – technischer Bericht. (NEPS Working Paper No. 52)*. University of Bamberg, National Educational Panel Study.
- Loerwald, D. & Retzmann, T. (2011). Falschberatung durch Banken als Gegenstand des Ökonomieunterrichts? Eine wirtschaftsdidaktische Analyse in Anbetracht der Finanzkrise, in: Retzmann, T. (Hg.): *Finanzielle Bildung in der Schule. Mündige Verbraucher durch Konsumentenbildung*, hg. im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für ökonomische Bildung, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 77-98.
- Lusardi, A., Mitchell, O. S. & Curto, V. (2009). *Financial Literacy among the Young. Evidence and Implications for Consumer Policy*. Abgerufen am 09.05.2015 von http://www.nber.org/papers/w15352.pdf?new_window=1
- Lusardi, A. & Mitchell, O. S. (2011). *Financial Literacy around the World. An Overview*. Abgerufen am 11.05.2015 von <http://www.nber.org/papers/w17107>
- Macha, K., Neubauer, M., Rehm, M. & Schuhen, M. (2011). Informelles Lernen und Ökonomische Bildung. *Siegener Beiträge zur Ökonomischen Bildung*, (1), 1-19.
- Mandell, L. & Klein, L. S. (2007). *Motivation and financial literacy*. Abgerufen am 06.05.2015 von http://www.sco.ca.gov/Files-EO/2013_sco_flac_financial_literacy_motivation.pdf
- Messick, S. (1995). Validity of Psychological Assessment. Validation of inferences from persons' responses and performances as scientific inquiry into score meaning. *American Psychologist*, 50 (9), 741-749.
- Overwien, B. (2000). Informelles Lernen erforschen: Definitionen(en), Vorgehensweisen und Ergebnisse. In: Dehnbostel, Peter; Novak, Hermann (Hrsg.): *Arbeits- und erfahrungsorientierte Lernkonzepte*. Bielefeld, S. 160–171.
- Pohl, S. & Carstensen, C. H. (2012). *NEPS technical report. Scaling the data of the competence tests. (NEPS Working Paper No. 14)*. University of Bamberg, National Educational Panel Study.
- Pohl, S. & Carstensen, C. H. (2013). Scaling of competence tests in the National Educational Panel Study – Many questions, some answers, and further challenges. *Journal for Educational Research Online*, 5, 189–216.
- Piorkowsky, M. (2008). Alltags- und lebensökonomische Bildung. In R. Hedtke & B. Weber (Hrsg.), *Wörterbuch Ökonomischer Bildung* (S. 43-37). Schwalbach!Ts.: Wochenschau Verlag.

Literatur

- Prenzel, M., Kristen, A., Dengler, P., Ettle, R. & Beer, T. (1996): Selbstbestimmt motiviertes und interessiertes Lernen in der kaufmännischen Erstausbildung. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, Beiheft 13, 108-127.
- Ramm, G., Prenzel, M., Baumert, J., Blum, W., Lehmann, R., Leutner, D., Neubrand, M., Pekrun, R., Rolff, H. G., Rost, J. & Schiefele, U. (2003). PISA 2003. Dokumentation der Erhebungsinstrumente. Abgerufen am 06.05.2015 von https://www.iqb.hu-berlin.de/fdz/studies/PISA-2003/PISA_Skalen_160.pdf.
- Rasch, G. (1960). *Studies in mathematical psychology: I. Probabilistic models for some intelligence and attainment tests*. Oxford, England: Nielsen & Lydiche.
- Reifner, U. (2011). *Finanzielle Allgemeinbildung und ökonomische Bildung*. In T. Retzmann, *Finanzielle Bildung in der Schule* (S. 9-30). Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag.
- Rosendorfer, T. (2000). *Kinder und Geld. Gelderziehung in der Familie*. Frankfurt. Campus Verlag.
- Schürkmann, S. & Schuhen, M. (2013). Kompetenzmessung im Bereich financial literacy. Ergebnisse zum Umgang mit Online-Rechnern aus der FILS-Studie. *Zeitschrift für ökonomische Bildung* (1), 73-89.
- Schwarzer, R. & Jerusalem, M. (1999). *Skalen zur Erfassung von Lehrer- und Schülermerkmalen. Dokumentation der psychometrischen Verfahren im Rahmen der Wissenschaftlichen Begleitung des Modellversuchs Selbstwirksame Schulen*. Berlin: Freie Universität Berlin.
- Seeber, S. (2013). *Domänenspezifische Anforderungen und Kompetenzstruktur bei Medizinischen Fachangestellten (MFA)*. Vortrag auf der Herbsttagung der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik in Chemnitz, 24. September 2013.
- Shim, S., Barber, B. L., Card, N. A., Xiao, J. J. Serido, J. (2010). *Financial Socialization of First-year College Students: The Roles of Parents, Work, and Education*. Abgerufen am 20.05.2015 von <http://link.springer.com/article/10.1007%2Fs10964-009-9432-x>
- Stecher, L. (2005). Informelles Lernen bei Kindern und Jugendlichen und die Reproduktion sozialer Ungleichheit. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 8. Jahrgang, Heft 3. 374-393
- Weinert, F. (2001). Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In F. Weinert, *Leistungsmessungen in Schulen* (S. 17-31). Weinheim: Beltz.
- Winther, E. (2006). *Motivation in Lernprozessen. Konzepte in der Unterrichtspraxis von Wirtschaftsgymnasien*. Wiesbaden: DUV.
- Winther, E. (2010). *Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung*. Bielefeld: Bertelsmann.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Michelle Rudeloff (geb. Liedtke), M. Ed.
Professur für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen

E-Mail: michelle.rudeloff@wiwi.uni-goettingen.de
Tel: 0551 39 4406